

## Kunst und Krempel am explodierenden Flohmarkt

Von **Gianna Blum**. Aktualisiert am 28.05.2012

**Der Flohmarkt in der Dampfzentrale startete am Pfingstsonntag in die siebte Saison – und wird immer erfolgreicher. «Wir explodieren», sagt Koordinatorin Annette Maïga.**



Koordinatorin Annette Maïga: «Jeder muss sich mit Namen und Telefon anmelden».

Bild: Gianna Blum

### Artikel zum Thema

**«Wir wollen ganz klar keine  
Hehlerware»**

### Zentralmarkt

Der Zentralmarkt wird jeweils von Mai bis

Ein Sonntagmorgen im Marziliquartier stellt man sich gemächlich und vor allem ruhig vor. Nicht so vor der Dampfzentrale: Hier wird von Kleidern über Geschirr bis zu handgemachten Puppen und Akupunktur-Vorlagen alles mögliche feilgeboten. Am Pfingstsonntag war die erste von fünf Gelegenheiten, den «Zentralmarkt» vor der Dampfzentrale zu besuchen, ein sechstes Mal wird er im

September vor Weihnachten organisiert.

Monat organisiert. Der nächste Termin ist der

24. Juni 2012.

[www.zentralmarkt.be](http://www.zentralmarkt.be)

## Ursprung Reitschul-Flohmarkt

Koordinatorin Annette Maïga arbeitet bereits im siebten Jahr am «Zentralmarkt» mit. Ein Teil des Teams, das heute den «Zentralmarkt» organisiert, war vorher beim monatlichen Flohmarkt vor der Reitschule tätig – so auch Annette Maïga.

Die Trennung vom Reitschul-Flohmarkt sei vor allem wegen «internen Problemen» erfolgt, mehr will sie dazu nicht sagen.

Für den «Zentralmarkt» sei das Konzept inzwischen gründlich überarbeitet worden. Inhaltlich habe sich das Team stark am Zürcher Kanzeiflohmarkt orientiert, und deren Marktordnung angepasst. «Jeder, der am Zentralmarkt teilnehmen will muss sich mit Namen und Telefon anmelden» sagt Maïga gegenüber DerBund.ch/Newsnet. «Dass wir nicht noch nach der Schuhgrösse fragen, ist ein Wunder», meint sie lachend. Damit solle verhindert werden, dass Hehlerware angeboten wird, was beim Reitschul-Flohmarkt zuweilen problematisch gewesen sei.

## Zwischen Flohmarkt und Brocante

In der Marktordnung finden sich denn auch Richtlinien, nach denen nicht mehr als zwei Fahrräder pro Stand feilgeboten werden dürfen. Unter den nicht erlaubten Waren sind unter anderen Computer samt Zubehör aufgelistet, aber auch Pornografie, Waffen, und lebende Tiere.

«Wichtig ist uns schon, dass der Zentralmarkt wirklich ein Markt für Gebrauchsgüter ist», erklärt Maïga. Hin und wieder gebe es Anfragen von Händlern, die neuangefertigtes Kunsthandwerk anbieten wollen, die man aber meist and Handwerksmärkte verweisen würde. Der Zentralmarkt solle eine Art Mischung zwischen einem klassischen Flohmarkt und einer Brocante sein.

Wer einen Stand am Flohmarkt betreiben will, zahlt 25 Franken Anmeldegebühr pro Saison, sowie fünf Franken je Quadratmeter. Zudem ist der Markt seit 2010 als Verein organisiert, als – zahlendes – Vereinsmitglied ist ein Standplatz garantiert. Laut Maïga finanzieren sich daraus die Ausgaben für Werbung, Miete, und Löhne der Mitarbeitenden.

## Beliebtheit wächst

Gemäss Maïga wird der Zentralmarkt immer beliebter. «Wir explodieren», sagt sie. Noch könne man allen Angemeldeten einen Stand garantieren, aber an diesem ersten Marktsonntag 2012 habe es gerade so gereicht. Über 90 Stände teilen sich den Platz um die Dampfzentrale – allerdings sei die Anzahl der Stände sehr wetterabhängig, da es kaum geschützte Plätze gebe.

Nach Einschätzung von Annette Maïga sind zirka ein Fünftel davon «professionelle Händler», die ihr

Einkommen auf den diversen Schweizer Flohmärkten machen. Zwei Fünftel machen die «halbprofessionellen» aus – Verkäuferinnen und Verkäufer, die zwar nicht von den Flohmärkten leben, aber doch regelmässig teilnehmen. Der Rest seien Leute, die zum Spass feilbieten, was der Dachboden oder die Gerümpelkammer zum Vorschein bringt.

### **«Ein neues Glas und ein bisschen Liebe»**

Ein Rundgang über den Markt am Pfingstsonntag zeigt denn auch, dass professionelle Handelnde rar sind. Da sind Mutter und Tochter, die alljährlich einmal einen Stand zusammenstellen – nicht um Geld zu verdienen, sondern weil es doch schön sei, «einmal ohne Mann und Kind Zeit zusammen zu verbringen». Da sind zwei Schwestern, die das Geschirr der verstorbenen Grossmutter ausstellen – schliesslich könne man ja nicht alles behalten. An einem anderen Stand verkauft ein Mann alte Uhren, die er als Hobby wieder auf Vordermann bringt. Die meisten bräuchten «nur ein neues Glas und ein bisschen Liebe», sagt er.

Ein einziger Händler bezeichnet sich als «halbprofessionell», die Ware stamme vor allem aus Wohnungsaufösungen und Räumungsverkäufen. Kann man davon leben? «Hundert Prozent arbeiten muss ich nicht mehr», meint er nur, und lacht. Auf die Frage nach einem Gewinn haben die meisten Verkäufer nur ein Schulterzucken übrig. «Draufzahlen müssen wir sicher nicht», meint Ariane, die mit zwei Freunden einen Stand mit alten Kleidern, CDs und «was sich eben so ansammle» aufgestellt hat. Teure Waren biete man aber nun einmal nicht an, daher halte sich der Gewinn in Grenzen.

### **Familiäre Atmosphäre**

Im Vergleich zum Reitschul-Flohmarkt schwärmen viele Händler von der ruhigen, familiären Atmosphäre des «Zentralmarktes». Zudem müsse man sich nicht bereits um fünf Uhr in der früh um Plätze streiten, sondern habe über Anmeldung und Gebührenzahlung einen Platz garantiert. Am Schluss bleibt die häufigste Antwort nach dem Grund für die Teilnahme bei den meisten Leuten dieselbe: «Weil es einfach Spass macht». (DerBund.ch/Newsnet)

Erstellt: 28.05.2012, 08:17 Uhr

Noch keine Kommentare